

Schaffens sich entleibt. Der krankhafte Prozeß begann bei dem im Jahre 1770 geborenen Hölderlin schon um die Jahrhundertwende seine Vorboten vorzuschicken, bis im Spätsommer 1802 die Psychose für die Umwelt außer Zweifel stand. Seine Werke von 1800 bis 1805 sind daher sicher in einer Zeit entstanden, in welcher der Zustand des Irreseins, der Schizophrenen schon tatsächlich vorhanden war. Und diese literarischen Blüten, die an vielen Stellen das überirdische Diktat erkennen lassen, haben anerkannt hohen Wert.

Anders verläuft der krankhafte Prozeß bei Strindberg. Bei ihm beginnt die Psychose schleichend, keine krisenhaften Attacken drängen in rascher Folge zur Katastrophe. Vielmehr lähmte ein verzweifelter, mühevoller Kampf erst nach langjährigem, unermüdlichem Ringen die Anstrengungen des Dichters. Aber dieser Kampf war nicht unproduktiv. Werke vom Niveau



Friedrich Hölderlin



August Strindberg



eines „Inferno“, der „Beichte eines Toren“ und viele andere hat die Literatur diesem heroischen Ringen zu verdanken. Strindberg ist gerade ein Beispiel dafür, daß nicht der chaotische Zustand im Menschen schlechthin schon Wahnsinn bedeutet, vielmehr kann

eine Persönlichkeit nach außen vollkommen geordnet erscheinen, trotzdem in ihr dämonische Kräfte ein unheilvolles Wesen treiben. Strindberg litt an Verfolgungs-, Beeinträchtigungs- und Eifersuchtschwahn. Letzterer erklärt vor allem auch die öfteren Scheidungsprozesse. Den Verfolgern meint er durch Wechsel des Aufenthaltes zu entkommen und wandert von Ort zu Ort. Seine krankhaften Wahnideen verwertet er literarisch, sucht sich durch Gestaltung seines Leides von innerer Qual und von

Conrad Ferdinand Meyer